Schabbat Bemidbar • Nr. 27 • 15. Mai 2021 • 4. Siwan 5781 • Redaktion: Kantor Amnon Seelig

Dieser Schabbat beginnt am Freitag um 20:44 Uhr und endet am Samstag um 22:03 Uhr

Zusammenfassung des Wochenabschnitts Bemidbar (4. Mose 1:1–4:20, Haftara: Hos. 2:1–22)



G-tt trägt den zwölf Stämmen Israels auf, einen Zensus durchzuführen. Moses zählt 603.550 Männer im Alter von 20 bis 60 Jahren. Der Stamm Levi, der 22.000 Männer im Alter von mindestens einem Monat umfasst, wird getrennt gezählt.

Die Leviten sollen im Heiligtum dienen und die Erstgeborenen ersetzen, die sich durch das Anbeten des Goldenen Kalbs disqualifiziert hatten, und deren Anzahl fast gleich ist. Die 273 Erstgeborenen, die keinen Leviten an ihrer statt haben, müssen ein "Lösegeld" von fünf Schekel bezahlen, um sich zu rehabilitieren.

Bei Aufbruch des Volkes zerlegen und transportieren die drei Stammhäuser der Söhne Levis das Heiligtum und bauen es in der Mitte der nächsten Lagerstätte wieder auf. Danach erfolgt der Aufbau ihrer eigenen Zelte um das Stiftszelt: Die Söhne Kohats, die die Gefäße des Heiligtums in besonders gestalteter Abdeckung auf ihren Schultern tragen, bauen ihr Lager im Süden auf. Die Söhne Gerschons, die die Teppiche und Dachbedeckungen transportieren, bauen ihr Lager im Westen auf. Die Merari-Familien, die die Wandpaneele und Säulen transportieren, lagern im Norden. Östlich, vor dem Eingang zum Heiligtum, schlagen Moses, Aaron und seine Söhne ihre Zelte auf.

Außerhalb der Stellungen der Leviten lagern die zwölf Stämme, jeweils zu dritt in vier Gruppen: Östlich Juda, Issachar und Zebulun; im Süden schlagen Reuben, Schimon und Gad ihr Lager auf; im Westen sammeln sich Efraim, Menasche und Benjamin und im Norden positionieren sich Dan, Ascher und Naphtali. Diese Formation wird auch während der gesamten Reise beibehalten. Jeder Stamm hat seinen eigenen Nassi (Anführer) sowie eine eigene Fahne, Farben und Wappen.

(angelehnt an: https://de.chabad.org)

WUSSTEN SIE?

"In der Wüste" oder "Zahlen"? Das 4. Buch Mose heißt auf Hebräisch Bemidbar, "In der Wüste". In der christlichen Bibel aber heißt es *Numeri* oder *Άριθμοί*, was auf Latein und Griechisch "Zahlen" heißt! Wovon stammt dieser Unterschied? Ganz einfach: Der christliche Name bezieht sich auf den Inhalt der ersten Kapitel des Buches, in dem die Stämme des Volkes und ihre jeweiligen Fürsten aufgezählt werden. In der jüdischen Tradition aber, benennen wir sowohl die Bücher der Tora als auch die einzelnen Wochenabschnitte nicht nach ihrem Inhalt, sondern nach einem der ersten Worte, das in ihnen vorkommt. Unser Buch beginnt mit den Worten: וַיִדַבֵּר ה' אֶל-מֹשֶה בְּמִדְבַּר סִינֵי בְּאֹהֶל מוֹעֵד ("G-tt sprach zu Moses in der Wüste Sinai im Stiftszelt", 1:1). Also heißt das Buch: In der Wüste...

Die wahren Nachkommen: Es heißt: וְאֵלֵה תּוֹלְדֹת אָהֶרן וּמֹשֶה בִּיוֹם דְבֶּר ה' אָת מֹשֶה יני סיני ("Und dies sind die Nachkommen Aarons und Moses' am Tag, da der Ewige mit Moses auf dem Berg Sinai redete", 3:1), und sofort danach werden die Söhne Aarons aufgelistet: Nadaw, Awihu, Elasar und Itamar (3:2). Aber Moment! Wo sind die Söhne von Moses? Warum werden sie nicht erwähnt? Unsere Weisen legen aus: "Wer den Sohn seines Nächsten die Tora lehrt, dem rechnet es die Schrift an, als hätte er ihn gezeugt" (Bab. Talmud, Traktat Sanhedrin 19b). Die wahren Nachkommen von Moses waren also nicht seine leiblichen Söhne, sondern seine besten Schüler, und diese waren die leiblichen Söhne Aarons...

Ende und Anfang: Diesen Schabbat lesen wir über die Zählung der Israeliten, nähern uns aber auch dem Ende einer anderen Zählung: der Omer-Zählung! Am Sonntagabend beginnt ja schon das Pilgerfest Schawuot...

Jede Seele ist eine Welt für sich

Kommentar zu Paraschat Bemidbar von Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

Der heutige Wochenabschnitt beginnt mit einer detaillierten Beschreibung der Ordnung des Lagers und aller Stämme und einer Volkszählung. *Raschbam* (Rabbi Schmuel ben Meir, 1085–1158) erklärt dies ganz pragmatisch mit militärischen Notwendigkeiten; *Ramban* (Rabbi Mosche ben Nachman, 1194–1270) vermutet, dass es ein Zeichen von G-ttes Gnade ist, weil es zeigt, wie das Volk Israel von nur 70 Personen – so viele kamen nach Ägypten – um eine derart große Zahl angewachsen ist. Jede Person, die gezählt wurde, erhielt außerdem einen persönlichen Segen von Moses und Aaron, und jeder Einzelne sollte an ihnen vorbeigehen. *Baal Ha-Akeda* (Rabbi Jizchak ben Mosche Arama, 1420–1494) hat diese Idee weitergedacht und weist auf die besondere Bedeutung eines jeden Einzelnen hin. Das zeigt, dass jeder gleichwertig und wichtig ist für das Gelingen unserer Mission als auserwähltes, heiliges Volk. Das Judentum lehnt Ideologien ab in denen nur die Masse wichtig ist und sich das Individuum unterzuordnen hat. Jeder Mensch, jede Seele ist wie eine Welt für sich. Daher müssen wir allen Menschen mit Respekt und Ehre begegnen!







Der zweite Warkaer Admor (Rabbi Mordechaj Menachem Mendl Kalisz von Warka, 1819–1868) sagte: Der Schabbat vor Pessach heißt Schabbat Ha-Gadol ("Der große Schabbat"), der Schabbat vor Jom Kippur heißt Schabbat Teschuwa ("Schabbat der Rückkehr"). Wie soll der Schabbat vor Schawuot heißen? Er soll heißen Schabbat Derech Erez ("Schabbat der Anständigkeit")! Denn an Schawuot zelebrieren wir die Übergabe der Tora, und es heißt: דֶּרֶהְ אֶרֶץ קְדְמָה לְתּוֹרֶה (Derech Erez Kadma La-Tora, "Anständigkeit ging der Tora voraus", Midrasch Rabba Wajikra 9:3)...

Israel Salanter (Rabbi Israel Lipkin von Salantai, 1810–1883) sagte: Unsere Weisen, s. A., waren uneinig, wann genau die Tora übergeben wurde (Bab. Talmud, Traktat Joma 4b; manche sagen, am 6. Siwan und manche sagen, am 7. Siwan). Die Übergabe der Tora fand obendrein in der Wüste statt, an einem unbekannten Ort: Wir wissen ja bis heute nicht genau, wo der Berg Sinai liegt... Das lehrt uns, dass die Tora weder von der Zeit noch vom Ort abhängt! Die Tora besteht für immer und gilt für alle Zeiten und an allen Orten...





Der Kotzker Rebbe (Rabbi Menachem Mendel von Kotzk, 1787–1859) sagte: Jeder Jude hat die Werkzeuge, viel Tora zu lernen und die spirituelle Stufe eines Engels zu erreichen! Diese Werkzeuge sind die Mizwot und die guten Taten, die man jeden Tag ausübt. So sprachen ja die Israeliten bei der Übergabe der Tora am Berg Sinai: עַשְשָׂה וְנִשְּׁמֶּה ("Wir werden tun und wir werden hören", 2. Mose 24:7), also: Dadurch, dass wir die Mizwot ausüben werden, werden wir mehr hören und lernen...





Auf die Frage, warum wir an Schawuot Milchprodukte essen, gibt es, wie immer, mehrere Antworten. Manche sagen, die Tora sei der Milch ähnlich, denn es heißt: דְבֵשׁ וְחָלְב תַּחַת לְשׁוֹבֶךְ ("Honig und Milch sind unter deiner Zunge", Hld. 4:11). Eine andere Erklärung: Die Tora wurde an einem Schabbat übergeben, und am Schabbat darf man keine Tiere schächten. Also mussten unsere Vorfahren die Übergabe der Tora mit Milchprodukten zelebrieren. Noch eine Meinung: Nachdem Moses als Baby von der Tochter des Pharao adoptiert wurde, durfte ihn seine biologische Mutter, Jochewed, als Stillamme großziehen. Also erinnern wir uns an die wundersame Rettung Moses durch das Verzehren von Milchprodukten...

☐ Ein Land, in dem Milch und Honig fließen ☐

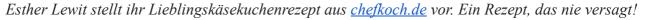
Kantor Seelig über das Lied "Erez Sawat Chalaw u-Dwasch"

Der Musiker und Choreograf Eliyahu Gamliel (1926–2013) wurde in Tiberias, Israel (damals noch Völkerbundsmandat für Palästina) geboren und wuchs in den Kibbuzim En Charod und Ramat Jochanan auf. Bereits mit 12 Jahren spielte er meisterhaft Mundharmonika und begleitete musikalisch Tanzabende im Kibbuz. Als junger Mann verpflichtete er sich zum Militärdienst, wo er als Bombenentschärfer im Einsatz war. Später arbeitete er als Musiklehrer und Choreograf von Volkstanzgruppen. 1952, als er Musikpädagogik studierte, schrieb er die einfache Melodie, die ihn unsterblich machte: "Erez Sawat Chalaw u-Dwasch" (אָרֵץ זַבַת הַלְב וּדְבַשׁ). Das ist ein Satz, der in der Tora das Land Israel 15 Mal beschreibt: "Ein Land, in dem Honig und Milch fließen". Das Lied gewann sofortige Popularität und wurde von israelischen und weltberühmten Musikern zugleich unzählige Male aufgenommen. Berühmte Aufnahmen sind von Miriam ben Ezra (1958), Shoshana Damari (1959), Beit Hillel Chor (1962), dem jüdisch-amerikanischen Sänger und Schauspieler Theodore Bikel (1959) und der berühmten Jazz-Sängerin Nina Simone (1962). Viel Spaß beim Anhören!





Ein Rezept zu Schawuot: Käsekuchen von Tante Gertrud!



Zutaten: Für den Boden: 330 g Mehl, 130 g Zucker, 130 g Butter, 2 Eier, 2 Pck. Vanillezucker, 1 Pck Backpulver. Für die Füllung: 1 kg Magerquark, 250 g Zucker, 2 Pck. Puddingpulver Vanille, 100 ml Sonnenblumenöl, 600 ml Milch, 4 Eier, evtl. abgeriebene Zitronenschale oder Rum-Aroma.

Zubereitung: Aus den Teigzutaten einen Knetteig herstellen und diesen gleichmäßig in einer Springform verteilen und bis an den Rand hochziehen.



Die Zutaten für die Füllung miteinander mischen und die Quarkmasse (Achtung, sie ist dünnflüssig!) in die mit dem Teig ausgekleidete Form füllen. Im vorgeheizten Backofen bei 200° (Umluft 175°) gut eine Stunde backen, bis der Kuchen eine schöne goldbraune Farbe angenommen hat. Achtung: Den Kuchen erst nach völligem Erkalten aus der Form nehmen, da unmittelbar nach dem Herausnehmen aus dem Backofen die Konsistenz der Quarkmasse noch zu weich ist. Guten Apetit! Be-Te'awon!





Aus der jüdischen (Kunst)Welt

Dr. Esther Graf über aschkenasische Toraschilde



Neben Torawimpel, Toramantel, Torazeiger und Tora-Krone oder Rimmonim (Tora-Aufsätze) gehört ein Toraschild (Tas) zur Ausstattung jeder Torarolle in Aschkenas. Es leitet sich vom Brustschild des Hohepriesters ab. Als Ritualobjekte sind Toraschilde seit dem 15. Jahrhundert überliefert. Es handelt sich meist um handgetriebene Arbeiten aus Silber oder versilbertem Kupferblech. Zu den häufigsten Motiven zählen Säulenpaare, die an den Tempel erinnern, Löwenpaare als Symbol für den Stamm Juda sowie Moses mit Stab oder Gebotstafeln und Aaron mit einem für den Hohepriester bestimmten Brustschild, der mit seinen zwölf Edelsteinen an die zwölf Stämme erinnert.

Schabbat Schalom!